

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 7

Artikel: Die Bestandteile der ehemaligen UdSSR (XI). Aserbaidshon
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aserbaidtschan



Fläche: 86 600 km²
Bevölkerung: 7,2 Mio, davon 78 % Aserbaidtschaner, 8 % Russen, 8 % Armenier
Bevölkerungsdichte: 75 Einwohner pro km² (in Baku 300)
Religion: mehrheitlich sunnitische Muslime
Hauptstadt: Baku, 1,7 Mio Einwohner

Territorium

Aserbaidtschan liegt im östliche Teil des Transkaukasus. Im Norden grenzt die Republik an die Dagestanische Autonome Republik (Bestandteil der Russischen Föderation), im Westen an Georgien und Armenien, im Süden an Iran und die Türkei, und im Osten liegt die 800 km lange Küste des Kaspischen Meeres, des grössten abflusslosen Sees der Welt. Der grosse Fluss Kura mit dem Nebenfluss Arax durchquert Aserbaidtschan. Hier sind fast alle klimatischen Zonen der früheren Union vorhanden. In den Tälern ist das Klima im Sommer trocken und heiss. Der Herbst ist regnerisch, der Winter feucht und kalt. In den Steppenregionen ist das Klima subtropisch. Der Boden ist in Aserbaidtschan sehr fruchtbar. Es gibt hier 4100 verschiedene Pflanzenarten. Bekannt sind die klimatischen Kurorte und Mineralwasserheilquellen Aserbaidtschans: Istisu, Badamli, Turschu, Sirab. In Aserbaidtschan befindet sich auch die weltweit einzige Erdölheilquelle, eine «Naphtalanheilquelle».

Geschichte

Während Jahrhunderten wurde das Land von fremden Heeren überfallen und geplündert: Römer, Perser, Araber, Mongolen und Türken. Besonders schwer litt das Land unter der türkischen und dann persi-

schen Herrschaft im 17. und 18. Jahrhundert. Nach dem russisch-persischen Krieg 1804–1813 wurde gemäss dem Friedensvertrag von Gülistan ein grosser Teil Transkaukasiens Russland angegliedert. Und nach dem russisch-persischen Krieg 1826–1828 wurde Aserbaidtschan gemäss dem Friedensvertrag von Turkmentschai aufgeteilt: Der Teil nördlich des Flusses Arax fiel an Russland, und der südliche Teil blieb bei Persien. Bezeichnend für die Geschichte Aserbaidtschans ist die grosse Zahl der Volksaufstände gegen die russische Herrschaft. Der grösste war der Aufstand von Kuba (Ortschaft im Norden des heutigen Aserbaidtschan) im Jahre 1837.

1922 bildete Aserbaidtschan zusammen mit Georgien und Armenien die Transkaukasische föderative Sowjetrepublik. Seit 1936 war Aserbaidtschan eine Unionsrepublik. Einige Tage nach dem Moskauer Augustputsch 1991 erklärte Aserbaidtschan seine Unabhängigkeit.

Wirtschaft

Schon vor der Revolution von 1917 war Aserbaidtschan eine entwickelte Industrieregion Russlands. Es handelte sich hauptsächlich um die Gewinnung und Verarbeitung von Erdöl im Gebiet Baku. Obschon heute, nach der Entdeckung vieler Erdöl-

quellen im Wolgagebiet und in Sibirien, in Baku nur 6 Prozent des Erdöls der GUS gefördert werden, ist Baku sehr wichtig, weil hier Erdöl von besonderer Qualität gefördert wird, aus dem dann Benzin mit hohen Oktanwerten und ausgezeichnete Schmiermittel gewonnen werden.

Auf der Grundlage des Erdöls und des Erdgases entwickelte sich in Aserbaidtschan die chemische Industrie. Das Superphosphatwerk in Sumgait versorgt den ganzen Transkaukasus mit Mineraldünger. In der Stadt Neftetschale gibt es ein Jod- und Bromwerk. In Nachitschewan wird in den Steinsalzlagern kaustische Soda hergestellt. In Sumgait gibt es ein Rohrwalzwerk, in dem nahtlose Stahlrohre für Erdöl- und Erdgasleitungen hergestellt werden. An Bodenschätzen werden hier gewonnen: Eisen, Schwefel, Baryt, Kobalt, Marmor und Molybdän.

Stark entwickelt ist in Aserbaidtschan auch die Maschinenindustrie. Hier werden erzeugt: Ausrüstung für die Erdölindustrie, fahrbare Bohranlagen, Tiefpumpen, Turbinenbohrer, Elektromotoren, Transformatoren, Elektroapparate, Isolationsmaterial, Metallkonstruktionen und Fundamente für die Erdölförderung aus dem Meeresgrund.

Von den Produkten der aserbaidtschani-schen Landwirtschaft sind besonders





*Eine junge
Aserbaidsherin
in der traditionellen
Tracht.*

Weinreben, Baumwolle und Reis bekannt. Da das Grundwasser hier sehr viel Salz enthält, müssen neben Bewässerungs- auch viele Entwässerungsanlagen gebaut werden, die das Salz dem Boden entziehen. In der Kura-Arax-Niederung wurde ein Dränagesystem von 5000 km Länge mit sehr starken Pumpen gebaut, die das Salzwasser in den Kaspisee (= Kaspisches Meer) ableiten. Bewässert werden 33 000 ha, und entsalzt werden 200 000 ha.

Die landwirtschaftlichen Kulturen sind: Weizen, Reis, Mais, Gerste, Baumwolle,

Tee, Tabak, Obst, Weintrauben, Zitrusfrüchte. In der subtropischen Region gedeihen: Oliven, Datteln, Feigen, Zitronen, Mandarinen, Lorbeer, Safran. Immer mehr entwickelt sich in Aserbaidshen die Seidenraupenzucht zur Herstellung von Rohseide.

Politik

Wie in Armenien wird auch in Aserbaidshen der politische Alltag vom Konflikt um Berg-Karabach beherrscht. Und wie im

Falle Armenien ist es ausserordentlich schwierig und auch sinnlos, nach Ursachen und Folgen, nach Urhebern und Opfern zu forschen, denn eigentlich sind beide, Armenier und Aserbaidshaner, Opfer und Täter.

Im Vergleich zu anderen Republiken sind in Aserbaidshen die alten kommunistischen Strukturen besonders stark. Der frühere Parteichef Aserbaidshens, Mutalibow, hat als Präsident den Moskauer Augustputsch eindeutig begrüsst, und G. Alijew, früher Mitglied des Politbüros des ZK der Partei, feierte bei den Wahlen in der Provinz Nachitschewan sein politisches Comeback.

Noch vor den muslimischen zentralasiatischen Republiken wurde Aserbaidshen Mitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (gegründet von Iran, Pakistan und der Türkei). Von den beiden islamischen Kontrahenten Iran und Türkei neigt Aserbaidshen zur Annäherung an letztere, die im Gegensatz zu den Fundamentalisten Irans den Islam mit der westlichen Marktwirtschaft zu vereinbaren sucht. In Aserbaidshen wird die kulturelle Verbundenheit mit der Türkei sehr stark hervorgehoben. Die türkischen Unternehmer versuchen in Aserbaidshen geschäftlich Fuss zu fassen, was auf besonders viele türkische Bauunternehmen zutrifft. Andererseits verhandelt Aserbaidshen mit Iran über den Bau einer Erdgasleitung von Iran nach Nachitschewan, was eine gewisse politische Bedeutung hat. Früher wurde die zu Aserbaidshen gehörende und in Armenien liegende Enklave Nachitschewan von Baku via Tbilisi und Jerewan mit Erdgas versorgt. Nach der Blockade Armeniens und der Unterbrechung der Erdgasleitung ist damit auch Nachitschewan ohne Erdgas geblieben. Dank der neuen Erdgasleitung könnte Aserbaidshen die Blockade Armeniens aufrechterhalten.

Georg Bruderer